

# Hämatologie und Onkologie 1/2010

## Mitglieder-Rundschreiben der DGHO

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in der Natur lässt der Frühling noch auf sich warten, im Hauptstadtbüro der DGHO sind die Vorbereitungen für die Frühjahrstagung der DGHO aber in vollem Gange. Mit der diesjährigen Tagung gehen wir einen großen Schritt weiter zur Etablierung eines

***Treffen der Exponenten der universitären Hämatologie und Onkologie, der Leitenden und niedergelassenen Ärzte unseres Faches und der Arbeitskreise der DGHO.***

Im Mittelpunkt der Tagung stehen der gesundheitspolitische und wissenschaftspolitische Diskurs und die Treffen der Arbeitskreise. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die von unserem neuen Arbeitskreis „Ethik in der Onkologie“ initiierte Sitzung zum Spannungsfeld Ethik und Ökonomie: „Rationalisierung, Rationierung, Priorisierung“. Auch die Industrie beteiligt sich mit politischen Satelliten an der Frühjahrstagung und verzichtet auf Symposien zu Medikamenten und auf eine Industrieausstellung.

Wir sind sicher, mit dieser Umgestaltung ein spannendes Programm für alle an Gesundheits-, Standes- und Wissenschaftspolitik Interessierten anzubieten. Wir laden Sie herzlich am 18./19. März 2010 zur DGHO-Frühjahrstagung nach Berlin ins Ludwig-Erhard-Haus ein. Details zum Programm finden Sie in diesem Heft und auf unserer Homepage.

Die Planungen zur Jahrestagung 2010 - ebenfalls in Berlin - schreiten gemeinsam mit Eckhard Thiel und seinem Team auch gut voran. Regelmäßige Treffen zwischen dem lokalen Organisationskomitee, dem Vorstand und der DGHO Service GmbH sollen für eine optimale Abstimmung der Programmplanung sorgen.

Auf politischem Feld werden in naher Zukunft die Debatte über das von uns nach wie vor sehr kritisch gesehene sogenannte „Zweitmeinungsverfahren“ (besser: „Genehmigungsverfahren“ - § 73d SGB V) und die Diskussion zur Arzneimitteltherapie im Nationalen Krebsplan stärker in den Fokus rücken. Auf beiden Feldern werden wir uns intensiv einbringen. Auch zur Evaluierung des künftigen Bedarfs in der onkologischen Versorgung werden wir Vorschläge machen.

### Inhalt:

Gendiagnostikgesetz (GenDG).....	3
Leitlinien: Der nächste Schritt .....	6
Neues von der Zertifizierung Onkologischer Zentren .	8
3 <sup>rd</sup> International Congress on Stem Cells .....	9
Fortbildung des Arbeitskreises DRG .....	9
Programm der Frühjahrstagung 2010.....	10
Anmeldung zur Frühjahrstagung 2010 .....	12
Veranstaltungshinweise .....	13
Bewerbungen um die Mitgliedschaft der DGHO.....	17
Science Connections .....	19
Impressum .....	19

Wie ebenfalls angekündigt, werden die DGHO-Leitlinien in diesem Jahr Schritt für Schritt aktualisiert, erweitert und in moderner Präsentationsform als „Onkopedia“-Format online verfügbar gemacht. Schon jetzt sind einige aktualisierte und modernisierte Therapieempfehlungen auf [www.dgho.de](http://www.dgho.de) online verfügbar. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an alle Autoren für ihre Arbeit! Auch an der Etablierung eines Internet-Diskussionsforums für den wissenschaftlichen Diskurs wird gearbeitet. Wir freuen wir uns, Herrn Kollegen Bernhard Wörmann gewonnen zu haben, der seit Anfang des Jahres dem Vorstand für die Koordination der Leitlinienarbeit, die redaktionelle Betreuung von Onkopedia und als Autor zur Seite steht. Weitere Informationen finden Sie in diesem Heft.

Die Zertifizierung Onkologischer Zentren wird fortgesetzt und erste Rezertifizierungen stehen an. Dank des Engagements vieler Mitglieder sind einige neue Zertifizierungsanträge zu bearbeiten.

Wir würden uns freuen, Sie für unsere Aktivitäten begeistern zu können und hoffen, viele von Ihnen im März in Berlin zu sehen.

Mit herzlichen Grüßen



Gerhard Ehninger



Friedrich Overkamp



Mathias Freund

**18. und 19. März 2010**  
**in Berlin**

**DGHO 2010**  
**Frühjahrstagung**



**Einladung**

**Information und Anmeldung**

DGHO Service GmbH  
E-Mail: [w.wieseke@dgho-service.de](mailto:w.wieseke@dgho-service.de)  
Tel.: 030/2787 6089-13/-14  
[www.dgho.de](http://www.dgho.de)

**DGHO**   
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR  
HÄMATOLOGIE UND ONKOLOGIE

**Maßgeblichkeit der Vorgaben des Abschnitts 2 des Gendiagnostikgesetzes (GenDG) an genetische Untersuchungen zu medizinischen Zwecken für die Untersuchung von Patienten in der Hämatologie/Onkologie und für Spendertestungen**

**Dr. Arnd Pannenbecker, Rechtsanwalt, Stuttgart**

Es ist als **Ergebnis** festzuhalten, dass bereits an der Hürde des Begriffs der „genetischen Eigenschaften“ gemäß § 3 Nr. 4 GenDG all die Untersuchungen nicht vorbeikommen, die auf die Analyse von nach der Geburt erworbenen Erbinformationen und auf nicht genuin menschliche Erbinformationen gerichtet sind; für diese ist das GenDG bedeutungslos.

Wesentliches Merkmal der genetischen Untersuchung zu medizinischen Zwecken gemäß der Definition des § 3 Nr. 6 GenDG ist die intendierte Bezugnahme - also Zweckbestimmung - auf Erkrankungen, gesundheitliche Störungen oder genetische Anlagen des Genträgers. Von § 3 Nr. 6 GenDG sind nur Fälle erfasst, in denen die Zweckbestimmung der genetischen Untersuchung (diagnostisch i. S. d. § 3 Nr. 7 GenDG oder prädiktiv i. S. d. § 3 Nr. 8 GenDG), darin liegt abzuklären, ob Erkrankungen/gesundheitliche Störungen oder genetische Eigenschaften des Genträgers vorliegen und diese im Hinblick auf die Person des Spenders oder seiner Angehörigen zu nutzen.

Im Einzelnen:

1. Im Gesetzgebungsverfahren des GenDG wurde bereits im Vorfeld der Anhörung vor dem Gesundheitsausschuss am 21.01.2009 darauf hingewiesen, dass die Begriffsbestimmungen in § 3 GenDG uneindeutig sind und zu einem inkonsequenten Gesamtkonzept des Gesetzes führen,

vgl. Stellungnahme der BÄK, Ausschuss Drucksache 16(14) 0469(3), S. 4 f.

Unter medizinisch-ethischen Gesichtspunkten sind die Anforderungen aus Abschnitt 2 des GenDG (z. B. spezifische Regelungen zum Arztvorbehalt in § 7 GenDG, Einwilligung nach spezifischer Aufklärung nach §§ 8, 9 GenDG, genetische Beratung nach Vorliegen der Untersuchungsergebnisse gemäß § 10 GenDG, Mitteilung von Ergebnissen genetischer Untersuchungen und Analysen und deren Aufbewahrung bzw. Vernichtung nach §§ 11, 12 GenDG sowie Umgang mit den Proben nach § 13 GenDG) durchaus auch für genetische Untersuchungen zu rechtfertigen, die keine „genetische Untersuchung zu medizinischen Zwecken“ nach der Begriffsbestimmung des § 3 Nr. 6 GenDG sind. Die das GenDG tragenden Gesichtspunkte der informationellen Selbstbestimmung als Ausprägung des Persönlichkeitsrechts und der Diskriminierungsschutz,

vgl. Bundestag Drucksache 16/10532, S. 16,

sind sicherlich auch bei genetischen Untersuchungen bedeutsam, die keine genetischen Untersu-

chungen zu medizinischen Zwecken i. S. d. § 3 Nr. 6 GenDG sind.

2. Unter rechtlichen Erwägungen hängt die Anwendbarkeit des Abschnitts 2 des GenDG jedoch davon ab, dass die Tatbestandsmerkmale der Definition der „**genetischen Untersuchung zu medizinischen Zwecken**“ in § 3 Nr. 6 GenDG erfüllt sind.

- a) Hierfür ist zunächst einmal erforderlich, dass die durchgeführte Untersuchung eine „**genetische Untersuchung**“ ist. Das ist gemäß § 3 Nr. 1 lit. a) GenDG im Hinblick auf die hier zu diskutierende Fragestellung dann der Fall, wenn es sich um eine auf den Untersuchungszweck gerichtete genetische Analyse zur Feststellung genetischer Eigenschaften einschließlich der Beurteilung der jeweiligen Ergebnisse handelt, wobei der Begriff der „genetischen Eigenschaften“ wiederum in § 3 Nr. 4 GenDG legaldefiniert wird.

„**Genetische Eigenschaften**“ sind hiernach „ererbte oder während der Befruchtung oder bis zur Geburt erworbene, vom Menschen stammende Erbinformationen“.

Infolge der Einschränkung, dass die Erbinformationen „**bis zur Geburt**“ erworben sein müssen, fallen sämtliche genetischen Eigenschaften, die nach dem Abschluss der Geburt begründet werden, aus dem Anwendungsbereich des GenDG heraus, denn es handelt sich nicht um genetische Eigenschaften nach dem Gesetz. Das Gesetz erfasst keine genetischen Untersuchungen auf im Lebenslauf erworbene genetische Veränderungen, also keine somatischen genetischen Veränderungen, die nur in einem Teil der Körperzellen und in der Regel nicht in den Keimzellen vorkommen,

vgl. Bundestag Drucksache 16/10532, S. 21.

Das Anliegen des Bundesrates, auch „danach erworbene“ Erbinformationen unter den Begriff der genetischen Eigenschaften zu fassen,

vgl. Bundestag Drucksache 16/10532, S. 46,

hat im Gesetz keinen Niederschlag gefunden; die Bundesregierung hatte zu diesem Anliegen unter Bekräftigung der Begründung ihres Gesetzesentwurfs geäußert, dass von der Begriffsbestimmung nur die ererbten oder während der Befruchtung oder bis zur Geburt erworbenen Erbinformationen zu verstehen

sind und somatische genetische Veränderungen nicht erfasst sind, wobei sie darauf abstellt, dass solche Veränderungen keine Vorhersagekraft auch über das getestete Individuum hinaus haben,

vgl. Bundestag Drucksache 16/10582, S. 2.

Demgemäß unterliegen all jene Untersuchungen nicht dem Anwendungsbereich des GenDG und damit auch nicht den Vorgaben seines Abschnitts 2, die sich auf nach der Geburt erworbene Erbinformationen des Betroffenen beziehen.

Während z. B. Untersuchungen auf eine genetische Anlage im Hinblick auf ein „Faktor V-Leiden“ erfasst sind, sind die nach der Geburt auftretenden genetischen Veränderungen durch Tumorerkrankungen oder radioaktive Strahlung nicht Gegenstand des Gesetzes, da es sich um keine „genetische Eigenschaften“ i. S. d. § 3 Nr. 4 GenDG handelt.

Das Gesetz erfasst auch nicht solche Erbinformationen, die nicht menschlichen Ursprungs sind, wie virale Erbinformationen, die in die DNA des Infizierten integriert sind, was aber nicht dazu führt, dass es sich dann um eine menschliche Erbinformation handelt,

vgl. Bundestag Drucksache 16/10532, S. 21.

Bereits an der Hürde des Begriffs der „genetischen Eigenschaften“ gemäß § 3 Nr. 4 GenDG kommen somit all die Untersuchungen nicht vorbei, die auf die Analyse von nach der Geburt erworbenen Erbinformationen und auf nicht genuin menschliche Erbinformationen gerichtet sind; für diese ist das GenDG bedeutungslos.

- b) Des weiteren handelt es sich nur dann um eine genetische Untersuchung gemäß § 3 Nr. 1 lit. a) GenDG, wenn eine „**genetische Analyse**“ durchgeführt wird. Auch diese ist legaldefiniert, nämlich in § 3 Nr. 2 GenDG. Hiernach muss es sich um eine Analyse handeln, die auf die Feststellung genetischer Eigenschaften gerichtet ist, wobei das Gesetz lediglich zytogenetische Analysen, molekulargenetische Analysen oder Genproduktanalysen erfasst. Sämtliche anderen Analysemethoden stellen keine genetischen Analysen i. S. d. GenDG dar. Das GenDG verfolgt insofern also einen strikt methodischen Ansatz.
- c) Von besonderer Bedeutung ist weiterhin, dass nicht jedwede - nach dem Verständnis der medizinischen Fachkreise - genetische Untersuchung zu medizinischen Zwecken, sondern ausschließlich eine genetische Untersuchung zu medizinischen Zwecken, wie sie in § 3

Nr. 6 GenDG definiert ist, als genetische Untersuchung zu medizinischen Zwecken im Rahmen dieses Gesetzes betrachtet werden kann.

Der - „verdächtig knappe“ Bericht der Gendiagnostik-Kommission (GEKO) von der zweiten Sitzung vom 22.01.2010 (vgl. [www.rki.de](http://www.rki.de)), wonach die Kommission von dem Verständnis ausgeht, dass

„medizinische Laboratoriumsuntersuchungen ... dann genetische Analysen im Sinne des GenDG [sind], wenn diese durch die verantwortliche ärztliche Person mit der expliziten Fragestellung nach bestimmten genetischen Eigenschaften veranlasst werden“

intendiert anscheinend - vor dem Hintergrund der vorstehend unter Ziff. 1 angesprochenen medizinisch-ethischen Betrachtung - die definitorischen Schranken des § 3 GenDG zu überwinden. Indes wird der Begriff der „medizinischen Laboratoriumsuntersuchung“ im GenDG nicht verwendet; unter rechtlichen Gesichtspunkten ist vielmehr allein entscheidend, ob eine genetische Untersuchung zu medizinischen Zwecken nach der Begriffsbestimmung des § 3 Nr. 6 GenDG vorliegt. Lediglich solchenfalls ist der Abschnitt 2 des GenDG anwendbar.

Um eine genetische Untersuchung zu medizinischen Zwecken handelt es sich nach § 3 Nr. 6 GenDG indes ausschließlich dann, wenn „**eine diagnostische oder eine prädiktive genetische Untersuchung**“ vorliegt, was wiederum davon abhängt, ob die Tatbestandsmerkmale von § 3 Nr. 7 GenDG (diagnostische genetische Untersuchung) bzw. § 3 Nr. 8 GenDG (prädiktive genetische Untersuchung) erfüllt sind.

Wesentliches Merkmal der genetischen Untersuchung zu medizinischen Zwecken ist die **intendierte Bezugnahme - also Zweckbestimmung - auf Erkrankungen oder gesundheitliche Störungen**; dies ist der Begründung des Gesetzesentwurfs zu § 3 Nr. 6 GenDG entnehmen, wo ausgeführt wird:

„Nr. 6 definiert die genetischen Untersuchungen zu medizinischen Zwecken als diagnostische oder prädiktive genetische Untersuchungen. Diese Definitionen wiederum stellen ausschließlich auf Erkrankungen oder gesundheitliche Störungen ab, weshalb genetische Untersuchungen mit einer anderen Zweckbestimmung, z. B. Untersuchungen im Hinblick auf die Eignung als Organspender (z. B. HLA-Typisierungen), nicht vom Anwendungsbereich des Gesetzes erfasst sind.“

vgl. Bundestag-Drucksache 16/10532, S. 21.

Dass mit dieser Abgrenzung nicht nur eine HLA-Typisierung toter Gewebe- oder Organ-spender gemeint sein kann, ergibt sich daraus, dass das Gesetz für genetische Untersuchungen bei Verstorbenen nach § 2 Abs. 1 GenDG von vornherein nicht gilt,

vgl. Bundestag Drucksache 16/10532, S. 20.

Auch unmittelbar durch den Wortlaut der § 3 Nr. 7 und Nr. 8 GenDG wird die „subjektive Einschränkung“ des Anwendungsbereichs dieser Definitionen deutlich, wonach eine – diagnostische wie prädiktive - genetische Untersuchung nur dann vorliegt, wenn sie **„mit dem Ziel der Abklärung“** bestimmter Eigenschaften (insbesondere bestehender oder zukünftig auftretender Erkrankungen/gesundheitlicher Störungen oder bestimmter genetischer Anlagen - durchgeführt wird.

Das führt zu dem Ergebnis - mag es auch unter medizinisch-ethischen Gesichtspunkten durchaus kritikwürdig sein - dass genetische Untersuchungen, wie eine HLA-Typisierung von lebenden Organ- oder Gewebespendern keine genetischen Untersuchungen zu medizinischen Zwecken sind, da sie nicht der Feststellung von Erkrankungen, gesundheitlicher Störungen oder Prädispositionen des Spenders dienen, sondern allein vor dem Hintergrund durchgeführt werden festzustellen, ob der Spender für eine Gewinnung von Organen oder Geweben (z. B. hämatopoetischen Stammzellen zum Zwecke der Übertragung auf eine andere Person) in Betracht kommt.

Diese, sich aus dem Wortlaut des Gesetzes und der Begründung zu § 3 Nr. 6 GenDG ergebende weitreichende Einschränkung des Begriffs der „genetischen Untersuchung zu medizinischen Zwecken“ auf Fälle, in denen die subjektive Zweckbestimmung der Untersuchung in der Abklärung darin liegt, Erkrankungen/gesundheitliche Störungen oder genetische Eigenschaften des Genträgers zu ermitteln (und diese im Hinblick auf die Person des Spenders oder seiner Angehörigen zu nutzen), wird bestätigt durch die Begründungserwägungen zu § 3 Nr. 7 und Nr. 8 GenDG. Dort heißt es zu § 3 Nr. 7 lit. a) GenDG u. a.:

„Die Konstellation in Buchstabe a erfasst die Fälle, in denen durch die genetische

Untersuchung **festgestellt werden soll**, ob bestimmte genetische Eigenschaften für eine bereits bestehende Erkrankung oder gesundheitliche Störung ursächlich oder mitursächlich sind. ...“

(Hervorhebung hinzugefügt)

vgl. Bundestag Drucksache 16/10532, S. 21 f.

Zu § 3 Nr. 8 GenDG wird ausgeführt:

**„Ziel der prädiktiven genetischen Untersuchung ist es, genetische Veränderungen (Mutationen) zu identifizieren, die in späteren Lebensstadien mit erhöhter oder mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zu einer Krankheit führen** (z. B. familiärer Brustkrebs, Chorea Huntington). Eine **prädiktive genetische Untersuchung dient daher der Feststellung, ob genetische Eigenschaften vorliegen, die zukünftig für eine Erkrankung oder gesundheitliche Störung bei der betroffenen Person oder einer von ihr abstammenden Person - so im Fall der bloßen Anlageträgerschaft - ursächlich oder mitursächlich sein können**, ohne dass dabei äußere Faktoren im Sinne von Nr. 7 Buchstabe b maßgeblich zum Ausbruch dieser Erkrankung beitragen, ...“

(Hervorhebung hinzugefügt)

vgl. Bundestag Drucksache 16/10532, S. 22.

Dass das „Ziel“ der genetischen Untersuchung eines Spenders nicht in der Abklärung von bestehenden oder zukünftig auftretenden Erkrankungen oder einer entsprechenden Anlageträgerschaft in Bezug auf seine Person oder seine Angehörigen liegt, wird deutlich, wenn man sich vor Augen führt, dass der Spender, sollten sich bei der genetischen Untersuchung hierzu keine Auffälligkeiten zeigen, nicht darüber informiert wird, dass keine Anzeigen für entsprechende genetische Eigenschaften bestehen.

Vor diesem Hintergrund sind genetische Untersuchungen, deren Zweckbestimmung darin liegt zu ermitteln, ob Gewebe eines (potentiellen) Spenders für einen Patienten verwendbar ist, ob hiervon für den Patienten genetisch bedingte Risiken ausgehen, keine „genetische Untersuchung zu medizinischen Zwecken“ gemäß § 3 Nr. 6 GenDG.

## Leitlinien: Der nächste Schritt

### Bernhard Wörmann, Hamburg

Leitlinien sind ein relativ neues Gebiet in der Medizin. Für die Hämatologie/Onkologie ist das Thema aufgrund des Umfangs des Fachgebiets und der großen wissenschaftlichen Aktivität von besonderer Bedeutung. Leitlinien beeinflussen täglich ärztliche Entscheidungen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen aber auch Defizite auf, die eine weitere Verbreitung und Umsetzung behindern.

#### Kurze Geschichte

Ansätze für Behandlungsempfehlungen unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit gibt es in Deutschland schon seit langem [1], Leitlinien in ihrer jetzigen Struktur erst seit etwa 15 Jahren [2, 5, 6]. Der Bedarf entstand, als die Zahl von Publikationen klinischer Studien rasch anstieg. Aus der standardisierten Bewertung der zum Teil divergierenden Ergebnisse sollten aktuelle Handlungsanweisungen für Diagnostik und Therapie resultieren. In der angloamerikanischen Literatur wurden sie als „Guidelines“, im Deutschen mit unterschiedlichen Begriffen bezeichnet. Die Bundesärztekammer hat sie 1996 folgendermaßen definiert [4]:

**Richtlinien:** meist von Institutionen veröffentlichte Regeln des Handelns und Unterlassens, die dem einzelnen Arzt einen geringen Spielraum einräumen

**Leitlinien:** systematisch entwickelte Entscheidungshilfen über angemessene Vorgehensweisen; sie lassen dem Arzt einen Entscheidungsspielraum und „Handlungskorridore“, von denen in begründeten Einzelfällen auch abgewichen werden kann

**Empfehlungen:** wollen die Aufmerksamkeit der Ärzteschaft und der Öffentlichkeit auf änderungsbedürftige und beachtenswerte Sachverhalte lenken

**Memorandum:** dient der umfassenden Information und Aufklärung; sie sollen für die Urteilsbildung des Arztes über den aktuellen Stand des Wissens ggf. auch über veraltetes Wissen von Nutzen sein

Das Register medizinischer Leitlinien in Deutschland wird von der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Fachgesellschaften (AWMF) geführt. Dort werden Anmeldungen und Aktualisierungen koordiniert. Die AWMF hat eine Hierarchie der Qualität von Leitlinien mit den Kategorien S1, S2k, S2e und S3 definiert [10]. Bundesärztekammer und kassenärztliche Bundesvereinigung gründeten im Jahre 1995 die „Zentralstelle der deutschen Ärzteschaft zur Qualitätssicherung in der Medizin“, seit 2003 „Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)“. AWMF und ÄZQ

kooperieren in der Unterstützung von Fachgesellschaften bei der Erstellung von Leitlinien. Aktuell sind über 750 Leitlinien publiziert, davon 75 in der Kategorie S3.

Im Bereich der Hämatologie/Onkologie wurden die ersten „Guidelines“ der amerikanischen Fachgesellschaften im Jahre 1994 zu „Recommendations for the use of hematopoietic colony stimulating factors: evidence-based, clinical practice guidelines“ von der American Society of Clinical Oncology und 1996 zu „Idiopathic thrombocytopenic purpura: a practice guideline developed by explicit methods“ durch die American Society of Hematology veröffentlicht.

Die DGHO hat sich seit 1997 an dem Projekt „Rationelle Diagnostik und Therapie in der Inneren Medizin: Leitlinien - basierte Empfehlungen“ der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) und dem Berufsverband Deutscher Internisten (BDI) beteiligt [6]. Die Themen dieser Leitlinien sind nach den Schwerpunktbezeichnungen der Inneren Medizin geordnet und werden als grüne Bücher in etwa zweijährigen Abständen mit dem Verlag Urban & Schwarzenberg, jetzt Elsevier, publiziert.

#### Aktueller Stand

Ziel von Leitlinien ist die Verbesserung der medizinischen Versorgung durch Vermittlung von Wissen. Wo vorhanden und zutreffend, beeinflussen sie ärztliches Handeln und werden auch von Patienten wahrgenommen. Leitlinien sind Diskussionsgrundlage in Tumorkonferenzen und Basis für Behandlungsempfehlungen. Sie haben den Druck zu interdisziplinärer Zusammenarbeit der Fachgesellschaften erhöht. Der Einfluss von Leitlinien auf Prozesse der Patientenversorgung ist messbar [3, 11]. Leitlinien haben gesundheits- und berufspolitische Relevanz. Sie beeinflussen die Kostenerstattung von Leistungen und Medikamenten.

Die aktuelle, kritische Auseinandersetzung mit Leitlinien stellt ihre Relevanz nicht grundsätzlich in Frage, hat aber eine Reihe von Defiziten auf unterschiedlichen Ebenen identifiziert [7 - 10]. Hierzu gehören:

- Publikationsbias: Grundlage von Leitlinien sind publizierte Daten randomisierter klinischer Studien (RCT). Hier gibt es eine Schieflage durch die präferentielle Publikation positiver Studienergebnisse [7] und die fehlende Publikation von Langzeitergebnissen. Des Weiteren basieren viele Publikationen auf Zulassungsstudien der Industrie. Sie sind entsprechend auf die Erlangung der Zulassung orientiert und widerspiegeln nicht notwendigerweise die Fragestellungen in der klinischen Praxis. So ist die Datenlage für „ausgeschlossene Patienten“ (höheres Alter, Komorbiditäten) dürftig.
- Methodische Qualität: Kriterien für die Bewertung von Daten (evidence based medicine) und die

Darstellung der Konsensfindung waren uneinheitlich, was auch zu widersprüchlichen Aussagen in unterschiedlichen Leitlinien zum selben Thema geführt hat [8].

- Formale Defizite: Viele Leitlinien sind zu umfangreich und unübersichtlich für den Einsatz in der täglichen Praxis.
- Aktualität: Leitlinien werden wegen des großen Aufwandes nur in relativ langen Abständen aktualisiert und können nicht auf relevante, neue Daten reagieren.
- Zugang: Die schnelle Verfügbarkeit von Informationen im Internet wird nur unzureichend genutzt.

### **Onkopedia**

Die DGHO hat mit dem Internet-Portal „Onkopedia“ ein Instrument geschaffen, das zumindest einen Teil der Defizite bisheriger Leitlinien vermeiden kann. Inhalte können komprimiert, übersichtlich, aktuell und für jeden zugänglich präsentiert werden. Die einzelnen Themen werden jeweils von einer Gruppe von Experten/Autoren aus der DGHO bearbeitet und regelmäßig aktualisiert. Den Anfang haben die hämatologischen Themen CML, Hodgkin Lymphom, MDS, Multiples Myelom, Sichelzellerkrankung und Thrombozytopenie gemacht. Aktuell in Bearbeitung aus diesem Bereich sind die Kapitel ALL, AML, CLL, niedrig maligne Non-Hodgkin-Lymphome und Myeloproliferative Neoplasien. Der Bereich „solide Tumore“ ist im Internet noch leer. Beauftragt und in Bearbeitung sind Mammakarzinom, Pankreaskarzinom, Prostatakarzinom und Sarkome. Zusätzlich können in Onkopedia krankheitsübergreifende Leitlinien, auch Ergebnisse aus den Arbeitskreisen der DGHO zugänglich gemacht werden. Hier werden zur Zeit die Themen febrile Neutropenie, GvHD, Applikation von Chemotherapie, Osteonkologie und Zahnsanierung bearbeitet.

### **Meine Aufgabe**

Nach klinischer Tätigkeit in Münster, Göttingen und Braunschweig habe ich zum Jahresbeginn 2010 ein Angebot der DGHO zur schwerpunktmäßigen Betreuung von Onkopedia angenommen. Mein erstes Ziel ist der rasche Ausbau der Datenbasis zu den häufigen Erkrankungen in unserem Fachgebiet. Einheitlich sind eine konzise Form, übersichtliche Graphiken, Informationen über den Zulassungsstatus von Medikamenten und der Zugang, wo immer möglich, zu den relevanten Originalpublikationen. Mittelfristige Ziele sind Leitlinien auch zu selteneren Erkrankungen und die Etablierung einer parallelen Präsentation der Inhalte für Patienten, Angehörige und andere Berufsgruppen in der Medizin.

### **Literatur**

1. Kraus F: Wie ließe sich die ärztliche Behandlung der Kranken angesichts der jetzigen wirtschaftlichen Notlage der Bevölkerung sparsam und doch sachgemäß gestalten? *DMW* 50: 391 - 393, 1924
2. Field MJ, Lohr KN (eds): *Clinical practice guidelines: directions of a new program*. National Academy Press, Washington DC, 1990
3. Grimshaw J, Russell IT: Effect of clinical guidelines on medical practice: a systematic review of rigorous evaluations. *Lancet* 342: 1317 - 1322, 1993
4. Bundesärztekammer: Verbindlichkeit von Richtlinien, Leitlinien, Empfehlungen und Stellungnahmen. [www.bundesaerztekammer.de/page.asp?his=0.7](http://www.bundesaerztekammer.de/page.asp?his=0.7)
5. Ollenschläger G, Thomeczek C, Kirchner H, Oesingmann U, Kolkmann FW, Kunz R: The German Guidelines Clearing house (GGC) - rationale, aims and results. *Proc. R Coll Phys Edinb* 31(Suppl 9): 49 - 64, 2001
6. Heimpel H: Zur Bedeutung nationaler und lokaler Leitlinien für ärztliche Entscheidungen. *Med Klin* 98: 226 - 230, 2003
7. Lexchin J, Bero LA, Djulbegovic B, Clark O: Pharmaceutical industry sponsorship and research outcome and quality: Systematic review. *Brit Med.J* 326: 1167 - 1170, 2003
8. Pentheroudakis G, Stahel R, Hansen H, Pavlidis N: Heterogeneity in cancer guidelines: should we eradicate or tolerate? *Ann Oncol* 19: 2067 - 2078, 2008
9. Somerfield MR, Einhaus K, Hagerty KL, Brouwers MC, Seidenfeld J, Lyman GH: American Society of Clinical Oncology clinical practice guidelines: opportunities and challenges. *J Clin Oncol* 24: 4022 - 4026, 2008
10. Kopp I: Grundsätze der Erstellung und Handhabung von Leitlinien. *Radiologe* 48: 1015 - 1021, 2008
11. Lugtenberg M, Burgers JS, Westert GP: Effects of evidence - based clinical practice guidelines on quality of care: a systematic review. *Qual Saf Health Care* 18: 385 - 392, 2009

**Kontakt per E-Mail: [woermann@dgho.de](mailto:woermann@dgho.de)**

**Neues von der Zertifizierung Onkologischer Zentren  
Grundlagenpapier 2.0 fertiggestellt – Zertifizierung von Ambulanten  
Versorgungseinheiten für Hämatologie und Onkologie**

**Prof. Dr. M. Freund, Rostock**

Die Zertifizierung Onkologischer Zentren nimmt an Fahrt auf. Das Interesse ist in den letzten Monaten spürbar gewachsen. Im letzten Mitglieder-Rundschreiben haben wir über die Umstellung des Zertifizierungsprozesses für Onkologische Zentren berichtet.

Die Übergabe an den Zertifizierer i-med-cert GmbH ist zwischenzeitlich erfolgt. Besonders erfreulich ist, dass wir zehn begehungsreife Anträge übergeben konnten. Die Begehungen werden voraussichtlich im März bis Mai stattfinden. Des Weiteren liegen die Rezertifizierungen der ersten Zentren an.

Damit die Begutachtungen reibungslos erfolgen können, wird es notwendig sein, den Pool der Fachexperten zu erhöhen. Wir bitten um entsprechende Meldungen an das Hauptstadtbüro und werden zusätzlich Kollegen gezielt ansprechen. Eine entsprechende Schulung wird angeboten.

Mittlerweile ist das Grundlagenpapier 2.0 fertiggestellt und kann entsprechend abgerufen werden. Einige Eckpunkte:

- Die Frage der Leitung des Onkologischen Zentrums wurde angepasst.
- Die Leitung wird nicht mehr auf den Hämatologen und Onkologen festgelegt.
- Der Leiter oder sein Stellvertreter muss das ESMO-Examen abgelegt haben.
- Die Fokussierung des Papiers in seiner ersten Version auf Stationen für Hämatologie und Onkologie wird aufgelockert.
- Die Systemtherapie soll in spezialisierten Einheiten durchgeführt werden.
- Auch in der ambulanten Versorgung wird auf zusammengeführte und interdisziplinäre Strukturen gesetzt.
- Unverändert propagieren wir die sektor-überspannende Integration mit den onkologischen Praxen.
- Präzisierte Anforderungen gibt es für die palliativ-medizinische und die psychoonkologische Versorgung.

**Zertifizierung von Ambulanten Versorgungseinheiten für Hämatologie und Onkologie**

Auf der letzten Sitzung des Vorstands der DGHO wurde beschlossen, ambulanten Versorgungseinheiten für Hämatologie und Onkologie an Krankenhäusern und Praxen eine Zertifizierung auf der Basis des Grundlagenpapiers anzubieten. Der Hintergrund ist,

dass die ambulanten Einheiten nicht nur im Rahmen der Onkologischen Zentren sondern auch im Rahmen der Organzentren einbezogen werden. Das Modul „Zertifizierte Ambulante Versorgungseinheit für Hämatologie und Onkologie“ der DGHO soll die damit verbundenen Doppelzertifizierungen künftig vermeiden helfen.

Die Unterlagen für die Zertifizierung können im Hauptstadtbüro angefordert werden. Anträge auf Zertifizierung sind in gleicher Weise wie für die Zertifizierung Onkologischer Zentren an das Hauptstadtbüro der DGHO zu richten.

**Hinweise für Anträge auf Zertifizierung Onkologischer Zentren und die Zertifizierung von Ambulanten Versorgungseinheiten für Hämatologie und Onkologie**

1. Antragstellung

Das Zentrum beantragt bei der im Hauptstadtbüro der DGHO angesiedelten Geschäftsstelle der Zertifizierungskommission die Zertifizierung des Onkologischen Zentrums (im Folgenden auch „OZ“).

2. Dokumente zum Antrag

Dem Antrag beizufügen sind:

eine Selbstbeschreibung des Zentrums mit Darstellung der Stärken, Schwächen und Punkte für die Weiterentwicklung. Umfang nicht mehr als drei DIN A4-Seiten. Das Dokument soll die Orientierung der Inspektoren und der Zertifizierungskommission erleichtern.

die ausgefüllte Checkliste „Zertifizierung“ mit ggf. erläuternden Kommentaren die Satzung des OZ.

das Verzeichnis der Qualitätsdokumente des OZ.

3. Terminabstimmung

Soweit der Antragsteller keinen anderen Zertifizierer vorgeschlagen hat, werden i-med-cert GmbH die Dokumente übergeben. Die Terminabstimmung und weitere Leitung der Zertifizierung liegt in den Händen des Zertifizierers.

Für die Antragstellung auf Zertifizierung von Ambulanten Versorgungseinheiten für Hämatologie und Onkologie und weitere Bearbeitung in diesem Rahmen gilt Entsprechendes.

**Die DGHO lädt ein zum  
3<sup>rd</sup> International Congress on Stem Cells and Tissue Formation  
July 11<sup>th</sup> to 14<sup>th</sup> 2010 in Dresden**

**Prof. Dr. M. Freund, Rostock**

Ein wesentliches Merkmal unseres Faches besteht in der Orientierung auf die Grundlagenforschung. Nicht von ungefähr ist die Erforschung wichtiger Prinzipien der Stammzellbiologie untrennbar mit der Hämatologie und Onkologie verbunden. Die Orientierung auf die Forschung verleiht unserem Fach Innovationskraft und Stärke.

Der Vorstand der DGHO beabsichtigt, Aktivitäten im Bereich von Grundlagen und experimenteller Forschung verstärkt zu fördern.

In diesem Rahmen soll jeweils die 2. Hälfte der Gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Onkologie überwiegend auf den Bereich von Grundlagen und experimenteller Forschung orientiert werden. In diesem Jahre wird erstmalig auch ein Symposium stattfinden, in denen Ergebnisse aus den Sonderforschungsbereichen unseres Faches vorgestellt werden sollen.

Erstmalig findet im zeitlichen Zusammenhang mit der Frühjahrstagung der DGHO ein Gedankenaustausch der universitären Hämatologie und Onkologie statt. Die Stimme der jüngeren Wissenschaftler muss in unserer Gesellschaft verstärkt gehört werden.

Darüber hinaus will sich die DGHO verstärkt bei der Organisation von Symposien und Tagungen mit einer entsprechenden Ausrichtung engagieren. In diesem Sinne hat die DGHO die Organisation des **3rd International Congress on Stem Cells and Tissue Formation** in Dresden übernommen.

An den vier Tagen des Kongresses werden 1.000 Wissenschaftler aus aller Welt erwartet. Die Tagung wird sich 2010 auf Stammzellen und ihre „Niches“ konzentrieren, auf die Reprogrammierung und Ausdifferenzierung von Stammzellen in verschiedene Gewebe wie neuronale Zellen, Zellen des Pankreas, der Haut, des Herzens und der Hämatopoese. Zusätzlich werden Fragen der Systembiologie und Biomaterialien angesprochen. Die Tagung wird einen wichtigen Beitrag zur Profilierung der hämatologischen Forschung im Bereich der Regenerativen Therapie leisten. In diesem Sinne laden wir herzlich zur Teilnahme ein.

**Organisation von Veranstaltungen mit Orientierung auf Grundlagen und experimentelle Forschung durch die DGHO**

Die DGHO bietet sich allen interessierten Mitgliedern als organisatorische Plattform für die Durchführung von Veranstaltungen mit Orientierung auf Grundlagen und experimentelle Forschung an. Es bestehen die folgenden Voraussetzungen für die Übernahme der Organisation:

- Ein wissenschaftlich hervorragendes Programm in Grundlagen und experimenteller Forschung in der Hämatologie und Onkologie
- Die Tagung muss ausfinanziert sein - Vorlage eines entsprechenden Budgets
- Eventuelle Defizite werden durch die Verantwortlichen der Tagung z. B. über Drittmittelkonten übernommen - Vorlage einer entsprechenden Erklärung
- Die Organisation der Veranstaltung durch die DGHO wird in angemessener Weise unter Verwendung des Logos der DGHO nach außen kenntlich gemacht.

Anträge auf Übernahme der Organisation von Veranstaltungen können an den Vorstand der DGHO unter Beifügung von Unterlagen zu den o. g. Punkten gestellt werden. Der Vorstand entscheidet auf der Grundlage der Unterlagen und ggf. eines Gespräches kurzfristig.

**Fortbildungsveranstaltung des DGHO-Arbeitskreises  
„DRG, Dokumentation und Kodierung“**

**Katharina Wodischeck, Marco Rudolf,  
DGHO Service GmbH**

Unter der Leitung von Herrn Prof. Helmut Ostermann (München) und Frau Dr. Cornelia Haag (Dresden) fanden am 18. und 25. Januar 2010 ganztägige Seminare des Arbeitskreises „DRG, Dokumentation und Kodierung“ der DGHO statt. Damit wurde die seit 2007 immer zu Anfang eines Jahres von der DGHO angebotene Reihe fortgesetzt. Die Resonanz war auch in diesem Jahr sehr erfreulich und überstieg die Teilnehmerzahlen der Vorjahre. Sowohl in Berlin als auch in Frankfurt waren jeweils 50 Teilnehmer anwesend. Die Seminare wurden zu einem intensiven Gedankenaustausch und für kritische Diskussionen zwischen Teilnehmern und Experten genutzt.

Neben dem allgemeinen Aufbau des DRG-Systems und seiner Bedeutung für die Krankenhausfinanzie-

rung wurden auch die Neuerungen für 2010 vorgestellt. Die Mitglieder des Arbeitskreises, welche auch den Kodierleitfaden der DGHO verantwortlich herausgeben, gaben eine grundsätzliche Einführung in viele Aspekte des DRG-Systems und seiner Probleme, bezogen auf die Hämatologie und Onkologie. Des Weiteren wurden Empfehlungen für die Kodierung auch von Diagnosen und Prozeduren, die in den derzeitigen Katalogen nur ungenau definiert sind, den Seminarteilnehmern vermittelt. Neu aufgenommen wurde in diesem Jahr ein Thema zu aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen.

Die Evaluierung durch die Teilnehmer bestätigt die hohe Qualität des Seminars in inhaltlicher und organisatorischer Hinsicht. Der Arbeitskreis würde sich freuen, wenn das Seminar 2011 wieder auf großes Interesse stoßen würde.

# DGHO Frühjahrstagung 18. – 19. März 2010, Berlin



## ■ Programm

### Donnerstag, 18. März 2010

- 16:00 DGHO Beiratssitzung (auf Einladung)  
19:30 Treffen "Universitäre Hämatologie und Onkologie"  
(Erweitertes Ordinarientreffen, auf Einladung)

### Freitag, 19. März 2010

- 08:00 – 10:30 Treffen der DGHO Arbeitskreise  
10:30 – 11:00 Pause  
11:00 – 12:30 „**Therapiefortschritte bei seltenen hämatologischen und onkologischen Erkrankungen - Ruiniert die Innovationswelle das Gesundheitswesen?**“  
Satelliten-Symposium der Firma Celgene GmbH

Moderation: S. Rieser (Berlin)

#### Impulsreferate

Fachgesellschaft DGHO: F. Overkamp (Recklinghausen)  
G-BA: T. Müller (Berlin), Unterausschuss Arzneimittel  
Vertreter Celgene GmbH: M. Völkl (München), Leiter Health Care Management

#### Podiumsdiskussion

Impulsreferenten  
Patientenvertreter: R. Schäfer (Berlin), Myeloma Euronet  
Vertreter BMG: D. Bahr (Berlin), Staatssekretär (angefragt)

- 12:30 – 13:00 Pause  
13:00 – 14:30 **Onkologische Versorgungsforschung:  
Status quo, Anspruch und zukünftiger Bedarf**  
Satelliten-Symposium der Firma Roche Pharma AG

Vorsitz: G. Ehninger (Dresden)  
Moderation: T. Hegemann (Heidelberg)

Begrüßung  
G. Ehninger (Dresden)

Onkologische Versorgungsforschung in Deutschland: Eine Bestandsaufnahme  
J. Bruns (Berlin)

Welche Anforderungen sind an die onkologische Versorgungsforschung zu stellen?  
B. Zimmer (Düsseldorf) (angefragt)

Welchen Beitrag können Anwendungsbeobachtung, nicht-interventionelle Studie und  
Therapieregister zur Versorgungsforschung leisten?

... aus Sicht der Onkologen: S. Schmitz (Köln)  
... aus Sicht der Pharmaindustrie: A. Dünne (Basel)

Podiumsdiskussion

*G. Ehninger (Dresden), DGHO*

*N. Marschner (Freiburg), AK Klinische Studien, NIO*

*F. Verheyen (Hamburg), WINEG, TKK*

*M. Schrappe (Bonn), Direktor des Institutes für Patientensicherheit, Univ. Bonn*

*U. Burchardt (Berlin), MDB/BMBF (angefragt)*

Schlusswort: *G. Ehninger (Dresden)*

14:30 – 15:00 Pause

15:00 – 16:30 **Politische Sitzung: Rationalisierung, Rationierung, Priorisierung; Ethik und Ökonomie in der Onkologie (AK Ethik)**

Vorsitz: *M. Freund (Rostock), E. Winkler (München)*

Ressourcenallokation in der Hämatologie und Onkologie: Terminologie und medizinethische Fragestellungen

*J. Schildmann (Bochum), E. Winkler (München)*

Priorisierung und Rationierung am Krankenbett: Eine systematische Übersicht über empirische Studien

*D. Strech (Hannover)*

Welche wissenschaftlichen Erkenntnisse benötigen wir für eine Nutzen- und Kosten-Nutzen-Bewertung medikamentöser Therapien in der Hämatologie/Onkologie?

*W.-D. Ludwig (Berlin)*

Kostenerwägungen im DRG Zeitalter: Perspektive aus Sicht der stationären Hämatologie-Onkologie

*M. Thalheimer (Heidelberg)*

16:30 – 17:00 Abschlussdiskussion

*G. Ehninger (Dresden)*

*W.-D. Ludwig (Berlin)*

17:00 Stehempfang im Foyer

17:00 – 19:00 **Mitgliederversammlung ADHOK**

# DGHO Frühjahrstagung 18. – 19. März 2010, Berlin



## Verbindliche Anmeldung

(bitte ein Formular pro Teilnehmer/in)

Bitte per Fax an 030/ 27 87 60 89 -18

Hiermit melde ich mich verbindlich an:

\_\_\_\_\_  
Titel, Vorname, Name

\_\_\_\_\_  
Klinik / Praxis / Firma

\_\_\_\_\_  
Straße, PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
Telefax

\_\_\_\_\_  
E-Mail

	Tagungsgebühr	Preis pro Person
<input type="checkbox"/>	Mitglied, Nichtmitglied DGHO	kostenfrei

	Rahmenprogramm	Preis pro Person
<input type="checkbox"/>	Stehempfang	kostenfrei

### ■ Tagungsort

Ludwig Erhard Haus Berlin  
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin

### ■ Hotel

Im Hotel Savoy steht Ihnen ein Zimmerkontingent zur Verfügung. Nehmen Sie bei Bedarf Ihre Reservierung bitte direkt im Hotel unter dem Stichwort „**DGHO Frühjahrstagung**“ vor:

Savoy Hotel, Fasanenstraße 9-10, 10623 Berlin, Tel: +49.30.311 03-0

### ■ Kontakt

DGHO Service GmbH  
Alexanderplatz 1, 10178 Berlin  
Tel: +49.30.27 87 60 89-14, Fax: +49.30.27 87 60 89-18  
E-Mail: w.wieseke@dgho-service.de

Ich akzeptiere die unten aufgeführten Teilnahmebedingungen.

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

### Teilnahmebedingungen

Die Anmeldung zur Tagung muss schriftlich erfolgen. Der/die Teilnehmer/in nimmt zur Kenntnis, dass er/sie dem Veranstalter gegenüber keine Schadenersatzansprüche stellen kann, wenn die Durchführung der Tagung durch unvorhergesehene politische, wirtschaftliche oder klimatische Gewalt erschwert oder verhindert wird, sowie wenn Programmänderungen wegen Absagen von Referenten usw. erfolgen müssen. Mit der Anmeldung erkennt der/die Teilnehmer/in diesen Vorbehalt an.

## Veranstaltungshinweise

### Die DGHO-Frühjahrstagung 2010 findet in Berlin vom 18. bis 19. März 2010 statt.

Ort: Ludwig Erhard Haus

Anmeldung und weitere Informationen zur DGHO-Frühjahrstagung 2010 unter [www.dgho.de](http://www.dgho.de)

Organisation und Anfragen an:

DGHO Service GmbH, Alexanderplatz 1, 10178 Berlin,

Tel.: +49 (0)30 / 2787 6089-14 und -13, Fax: +49 (0)30 / 2787 6089-18,

E-Mail: [w.wieseke@dgho-service.de](mailto:w.wieseke@dgho-service.de)



### Die Gemeinsame Jahrestagung 2010 der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Onkologie findet in Berlin vom 1. bis 5. Oktober 2010 statt.

Weitere Informationen siehe <http://www.haematologie-onkologie-2010.de>

Kongresspräsident:

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Eckhard Thiel, Medizinische Klinik III, Campus Benjamin Franklin, Charité - Universitätsmedizin Berlin, Hindenburgdamm 30, 12203 Berlin,

Tel.: +49 (0)30 / 8445 3563, E-Mail: [dgho2010@charite.de](mailto:dgho2010@charite.de)

Gesamtorganisation und Anfragen an:

DGHO Service GmbH, Alexanderplatz 1, 10178 Berlin,

Tel.: +49 (0)30 / 2787 6089-14 und -13, Fax: +49 (0)30 / 2787 6089-18,

E-Mail: [kongress2010@dgho-service.de](mailto:kongress2010@dgho-service.de)



## Weitere Veranstaltungshinweise

Auf der Internetseite der DGHO finden Sie im Informations-Pool einen ausführlichen Veranstaltungskalender mit weiteren Informationen zu Anmelde-modalitäten oder Programmen der hier abgedruckten Termine. Dort besteht die Möglichkeit, die Termine direkt in Ihren Outlook-Kalender zu übertragen.

### 20. Ärzte-Fortbildungskurs in Klinischer Onkologie

Zeit: 18. – 20. Februar 2010

Ort: St. Gallen/Schweiz

[www.deso.oncoconferences.ch](http://www.deso.oncoconferences.ch)

### 16. AGIO-Winterkurs der Arbeitsgemeinschaft Gastrointestinale Onkologie der DGVS

Zeit: 19. bis 20. Februar 2010

Ort: Mönchengladbach

[www.dgvs.de/1829.php](http://www.dgvs.de/1829.php)

### Prinzipien gerechter Verteilung - Onkologie, quo vadis 2010

8. Lilly Jahressymposium zur Versorgung von Krebspatienten unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 19. bis 20. Februar 2010

Ort: Berlin, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

### DNVF-Sonderveranstaltung „Das SVR-Gutachten aus Sicht der Versorgungsforschung“

Zeit: 23. Februar 2010

Ort: Köln

### 29. Deutscher Krebskongress

Zeit: 24. bis 27. Februar 2010

Ort: Berlin, Messe & ICC

[www.dkk2010.de](http://www.dkk2010.de)

### Basiskurs Palliativmedizin - Wochenendbasiskurs (Teil 2)

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 26. bis 27. Februar 2010

Ort: Universitätsklinikum Mannheim

### Europäischer Tag der Seltenen Erkrankungen 2010

Inkl. Verleihung des Eva Luise Köhler Forschungspreises für Seltene Erkrankungen

Zeit: 01. März 2010

Ort: Berlin

[www.achse-online.de](http://www.achse-online.de)

### Palliativ Care - Teil 2

nach den Vorgaben der DGP

Zeit: 01. bis 05. März 2010

Ort: Mannheim, Universitätsklinikum

### 8<sup>th</sup> International Symposium on Targeted Anticancer Therapies (TAT 2010)

Zeit: 04. bis 06. März 2010

Ort: Bethesda, MD, United States

[www.esmo.org/events/Target-Anticancer-Therapies-2010-TAT.html](http://www.esmo.org/events/Target-Anticancer-Therapies-2010-TAT.html)

**Kölner Hämatologie-Kurs 2010, Teil I: Grundlagen der mikroskopischen Diagnostik**

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 06. März 2010

Ort: Köln

[www.haematologie-kurs.de](http://www.haematologie-kurs.de)**DGHO-Seminar Basiskurs Hämatologisches Labor**

Zeit: 08. bis 12. März 2010

Ort: Kiel

**Hämatologie Kompakt Kurs der Arbeitsgemeinschaft Intensiv Medizin e.V.**

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 09. bis 14. März 2010

Ort: Arnsberg

[www.aim-arnsberg.de](http://www.aim-arnsberg.de)**ESMO Conference on Sarcoma and GIST Co-Chairs**

Zeit: 09. bis 10. März 2010

Ort: Milan

[www.esmo.org/events/esmo-conference-on-sarcoma-and-gist-2010.html](http://www.esmo.org/events/esmo-conference-on-sarcoma-and-gist-2010.html)**CEC 2010: "Methodology of Clinical Trials in Oncology"**

Zeit: 11. bis 12. März 2010

Ort: Wien

[www.cesar.or.at](http://www.cesar.or.at)**II. Interdisziplinäres Kasesistisches Forum Mammakarzinom**

Zeit: 12. bis 13. März 2010

Ort: Montabaur

**Neue Therapieoptionen in der Behandlung indolenter Non-Hodgkin-Lymphome**

Zeit: 13. März 2010

Ort: Lichtenwalde

**Heidelberger Basiskurs Palliativmedizin/Palliative Geriatrie**

nach dem Curriculum der Bundesärztekammer

Zeit: 15. bis 19. März 2010

Ort: Heidelberg, Bethanien-Krankenhaus, Geriatisches Zentrum

[www.geriatisches-zentrum.de/angebote/akademie---weiterbildung/akademie-weiterbildung.html](http://www.geriatisches-zentrum.de/angebote/akademie---weiterbildung/akademie-weiterbildung.html)**51. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e.V.**

Zeit: 17. bis 20. März 2010

Ort: Hannover, Convention Center Messegelände

[www.dgp-kongress.de/2010/index.php](http://www.dgp-kongress.de/2010/index.php)**ISCO 2010 Congress**

Zeit: 17. bis 19. März 2010

Ort: Dresden

[www.isco2010.com](http://www.isco2010.com)**DGHO Frühjahrstagung 2010**

Zeit: 18. bis 19. März 2010

Ort: Berlin

[www.dgho.de/informationen/veranstaltungen/fruehjahrstagung-2010](http://www.dgho.de/informationen/veranstaltungen/fruehjahrstagung-2010), [w.wieseke@dgho-service.de](mailto:w.wieseke@dgho-service.de)**6<sup>th</sup> International Conference on «Clinical Cancer Prevention St.Gallen/Switzerland»**

Zeit: 18. bis 20. März 2010

Ort: St.Gallen

[www.esmo.org/events/clinical-cancer-prevention-2010-cap.html](http://www.esmo.org/events/clinical-cancer-prevention-2010-cap.html)**1. Münsteraner Mikroskopierkurs**

Zeit: 19. bis 20. März 2010

Ort: Münster

**Basiskurs Palliativmedizin - Wochenendbasiskurs (Teil 3)**

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 19. bis 20. März 2010

Ort: Universitätsklinikum Mannheim

**Translational Research Training in Hematology (TRTH) 2010**

Zeit: 20. bis 26. März 2010

Ort: Marbella, Spanien

**7<sup>th</sup> European Breast Cancer Conference**

Zeit: 24. bis 27. März 2010

Ort: Barcelona, Spain

[www.ecco-org.eu/Conferences-and-Events/EBCC-7/Registration/page.aspx/1321](http://www.ecco-org.eu/Conferences-and-Events/EBCC-7/Registration/page.aspx/1321)**Second international workshop on interim-PET in lymphoma**

Zeit: 08. bis 09. April 2010

Ort: Menton (France)

[eitti.free.fr](http://eitti.free.fr)**EMO, 4. Kursus Ernährungsmedizin in der Onkologie, Teil I**

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 16. bis 18. April 2010

Ort: Freiburg

**AACR 101st Annual Meeting 2010**

Zeit: 17. bis 21. April 2010

Ort: Washington, DC

[www.aacr.org](http://www.aacr.org)**Palliativ Care - Teil 3**

nach den Vorgaben der DGP

Zeit: 19. bis 23. April 2010

Ort: Mannheim, Universitätsklinikum

**5. EUROFORUM-Jahrestagung "Onkologie"**

Zeit: 20. bis 21. April 2010

Ort: Mainz

[www.euroforum.de/onkologie](http://www.euroforum.de/onkologie)

**Onkologie Kompakt**

Wilsede-Schule für Hämatologie und Onkologie  
unter der Schirmherrschaft der DGHO  
Zeit: 22. bis 24. April 2010  
Ort: Wilsede, Bispingen  
[www.wilsede-schule.de](http://www.wilsede-schule.de)

**Wie viel Onkologie braucht die Palliativmedizin, wie viel Palliativmedizin braucht die Onkologie?**

Kritische Bilanz eines konstruktiven Dialoges nach fünf Jahren Palliativmedizin an den Kliniken Essen-Mitte  
Zeit: 23. bis 24. April 2010  
Ort: Johanniter Unfallhilfe Essen

**2. European Lung Cancer Conference 2010**

Zeit: 28. April bis 01. Mai 2010  
Ort: Genf  
[www.esmo.org/events/lung-2010-iaslc.html](http://www.esmo.org/events/lung-2010-iaslc.html)

**WTZ-Facharztkurs Hämatologie und internistische Onkologie**

unter der Schirmherrschaft der DGHO  
Teil 6 von 8 - Weitere solide Tumore  
Zeit: 29. April 2010  
Ort: Essen, Stadt Hotel Margarethenhöhe

**14. Int. Seminar Palliativbetreuung von Tumorkranken**

Zeit: 29. April bis 01. Mai 2010  
Ort: Kartause Ittingen b. Frauenfeld (CH)  
[www.oncoconferences.ch](http://www.oncoconferences.ch)

**Fallseminar I - Palliativmedizin**

Zeit: 03. bis 07. Mai 2010  
Ort: Heidelberg

**Zusatzweiterbildung Palliativmedizin Fallseminar Modul I / Teil 1**

Wilsede-Schule für Hämatologie und Onkologie  
unter der Schirmherrschaft der DGHO  
Zeit: 05. bis 08. Mai 2010  
Ort: Wilsede, Bispingen  
[www.wilsede-schule.de](http://www.wilsede-schule.de)

**2nd IMPAKT Breast Cancer Conference**

Zeit: 06. bis 08. Mai 2010  
Ort: Brüssel  
[www.impakt.org](http://www.impakt.org)

**Kolon- und Rektumkarzinom Eine interdisziplinäre Herausforderung**

Zeit: 21. bis 22. Mai 2010  
Ort: Meran (IT)  
[www.sb-meran.it](http://www.sb-meran.it)

**CIMT 2010 Annual Meeting, Cancer Immunotherapy**

Zeit: 26. bis 28. Mai 2010  
Ort: Mainz  
[www.c-imt.org](http://www.c-imt.org)

**40 Stunden Kurs-Weiterbildung Palliativmedizin, 1. Kursabschnitt (Basiskurs für Ärzte)**

unter der Schirmherrschaft der DGHO  
Zeit: 28. bis 30. Mai 2010  
Ort: Mönchengladbach  
[www.palliativ-mg.de](http://www.palliativ-mg.de)

**ASCO - American Society of Clinical Oncology 2010**

Zeit: 04. bis 08. Juni 2010  
Ort: Chicago  
[www.asco.org/chicago2010](http://www.asco.org/chicago2010)

**40 Stunden Kurs-Weiterbildung Palliativmedizin, 2. Kursabschnitt (Basiskurs für Ärzte)**

unter der Schirmherrschaft der DGHO  
Zeit: 11. bis 13. Juni 2010  
Ort: Mönchengladbach  
[www.palliativ-mg.de](http://www.palliativ-mg.de)

**Palliativ Care - Teil 4**

nach den Vorgaben der DGP  
Zeit: 14. bis 18. Juni 2010  
Ort: Mannheim, Universitätsklinikum

**4<sup>th</sup> World Congress of International Federation of Head and Neck Oncologic Societies (IFHNOS 2010 Seoul)**

Zeit: 15. bis 19. Juni 2010  
Ort: Seoul, Korea  
[www.ifhnos2010.org](http://www.ifhnos2010.org), [ifhnos2010@ifhnos2010.org](mailto:ifhnos2010@ifhnos2010.org)

**Pädiatrische Radioonkologie**

Zeit: 25. bis 26. Juni 2010  
Ort: Münster  
<http://strahlentherapie.klinikum.uni-muenster.de>

**Update Hämatologie / Onkologie 2010**

unter der Schirmherrschaft der DGHO  
Zeit: 25. bis 26. Juni 2010  
Ort: Duisburg  
[www.onko-update.de](http://www.onko-update.de)

**12th World Congress on Gastrointestinal Cancer**

Zeit: 30. Juni bis 03. Juli 2010  
Ort: Barcelona  
[www.esmo.org/events/gastrointestinal-2010-gi.html](http://www.esmo.org/events/gastrointestinal-2010-gi.html)

**4. AIO-GI-Tag - Treffen der Arbeits- & Studien-gruppen des Bereiches Gastrointestinale Tumoren der AIO, inklusive Translationaler Forschung**

Zeit: 02. Juli 2010  
Ort: Wiesbaden  
[www.aio-portal.de](http://www.aio-portal.de)

**Update Hämatologie / Onkologie 2010**

unter der Schirmherrschaft der DGHO  
Zeit: 02. bis 03. Juli 2010  
Ort: Dresden  
[www.onko-update.de](http://www.onko-update.de)

**GI Oncology 2010 - 6. Interdisziplinäres Update**

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 03. Juli 2010

Ort: Wiesbaden

[www.kongresseonline.de/gi-oncology](http://www.kongresseonline.de/gi-oncology)**Kölner Hämatologie-Kurs 2010, Teil II:****Aktuelle Therapie hämatologischer Erkrankungen**

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 03. Juli 2010

Ort: Köln

[www.haematologie-kurs.de](http://www.haematologie-kurs.de)**WTZ-Facharztkurs Hämatologie und internistische Onkologie**

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Teil 7 von 8 - Myeloische Neoplasien und Stammzelltransplantation

Zeit: 08. Juli 2010

Ort: Essen, Stadt Hotel Margarethenhöhe

**3rd International Congress on Stem Cells and Tissue Formation**

Zeit: 11. bis 14. Juli 2010

Ort: Dresden

[www.stemcellcongress-dresden.org](http://www.stemcellcongress-dresden.org)**Update Hämatologie / Onkologie 2010**

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 16. bis 17. Juli 2010

Ort: München

[www.onko-update.de](http://www.onko-update.de)**Update Hämatologie / Onkologie 2010**

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 27. bis 28. August 2010

Ort: Hamburg

[www.onko-update.de](http://www.onko-update.de)**13. Int. Seminar Onkologische Pflege - Fortgeschrittene Praxis**

Zeit: 02. bis 03. September 2010

Ort: St. Gallen (CH)

[www.oncoconferences.ch](http://www.oncoconferences.ch)**VIII. Internationaler Workshop der Deutsche CLL-Studiengruppe auf dem Petersberg in Königswinter**

Zeit: 03. bis 05. September 2010

Ort: Königswinter

**5. Jahrestagung der Wilsede-Akademie 2010**

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 10. bis 11. September 2010

Ort: Hamburg

[www.wilsede-akademie.de](http://www.wilsede-akademie.de)**15<sup>th</sup> Congress of the European Society of Surgical Oncology (ESSO)**

Zeit: 15. bis 17. September 2010

Ort: Bordeaux, France

[www.ecco-org.eu/Conferences-and-Events/ESSO-2010/page.aspx/1135](http://www.ecco-org.eu/Conferences-and-Events/ESSO-2010/page.aspx/1135)**Hämatologie Kompakt**

Wilsede-Schule für Hämatologie und Onkologie

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 16. bis 18. September 2010

Ort: Wilsede, Bispingen

[www.wilsede-schule.de](http://www.wilsede-schule.de)**Gemeinsame Jahrestagung der deutschen, österreichischen und schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Onkologie 2010**

Zeit: 01. bis 05. Oktober 2010

Ort: ICC Berlin

[www.haematologie-onkologie-2010.de](http://www.haematologie-onkologie-2010.de)[kongress2010@dgho-service.de](mailto:kongress2010@dgho-service.de)**35<sup>th</sup> ESMO Congress**

Zeit: 08. bis 12. Oktober 2010

Ort: Milan

[www.esmo.org/events/milan-2010-congress.html](http://www.esmo.org/events/milan-2010-congress.html)**XXXII World Congress of the International Society of Hematology (ISH 2010)**

Zeit: 10. bis 13. Oktober 2010

Ort: Jerusalem

[www2.kenes.com/hematology/Pages/Home.aspx](http://www2.kenes.com/hematology/Pages/Home.aspx)**WTZ-Facharztkurs Hämatologie und internistische Onkologie**

Teil 8 von 8 - Supportivtherapie und onkologische

Palliativmedizin unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 21. Oktober 2010

Ort: Essen, Stadt Hotel Margarethenhöhe

**Heidelberger Basiskurs****Palliativmedizin/Palliative Geriatrie**

nach dem Curriculum der Bundesärztekammer

Zeit: 25. bis 29. Oktober 2010

Ort: Heidelberg, Bethanien-Krankenhaus, Geriatisches Zentrum

[www.geriatisches-zentrum.de/angebote/akademie---weiterbildung/akademie-weiterbildung.html](http://www.geriatisches-zentrum.de/angebote/akademie---weiterbildung/akademie-weiterbildung.html)**Zusatzweiterbildung Palliativmedizin, Fallseminar Modul I / Teil 2**

Wilsede-Schule für Hämatologie und Onkologie

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 27. bis 30. Oktober 2010

Ort: Wilsede, Bispingen

[www.wilsede-schule.de](http://www.wilsede-schule.de)**Benigne und Maligne Hämatologie/Onkologie - Refresher**

unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 05. bis 06. November

Ort: Stuttgart

[www.fomf.de/index.php?id=33](http://www.fomf.de/index.php?id=33)**Onkologie in Klinik und Praxis**

Zeit: 08. bis 10. November 2010

Ort: Wien

[www.onkologie.at](http://www.onkologie.at)

**EMO, 4. Kursus Ernährungsmedizin in der Onkologie, Teil II**

unter der Schirmherrschaft der DGHO  
 Zeit: 12. bis 14. November 2010  
 Ort: Freiburg

**Fallseminar II - Palliativmedizin**

Zeit: 15. bis 19. November 2010  
 Ort: Mannheim

**Interdisziplinäre Therapie gastrointestinaler Tumoren**

Zeit: 17. – 18. November 2010  
 Ort: Krems (AT)  
<http://gin.uibk.ac.at/oegro/>

**7. AIO-Herbstkongress in Berlin - Update Medical Oncology**

Zeit: 18. bis 20. November 2010  
 Ort: Berlin  
[www.aio-portal.de](http://www.aio-portal.de)

**Kölner Hämatologie-Kurs 2010, Teil III: Spezielle hämatologische Diagnostik**

unter der Schirmherrschaft der DGHO  
 Zeit: 20. November 2010  
 Ort: Köln  
[www.haematologie-kurs.de](http://www.haematologie-kurs.de)

**Methodik klinischer Prüfung in der Onkologie**

Zeit: 25. - 27. November 2010  
 Ort: Wien  
[www.acr-itv-vienna.at/](http://www.acr-itv-vienna.at/)

**Bewerbungen um die Mitgliedschaft der DGHO**

Bewerber	Bürgen
[REDACTED]	[REDACTED]



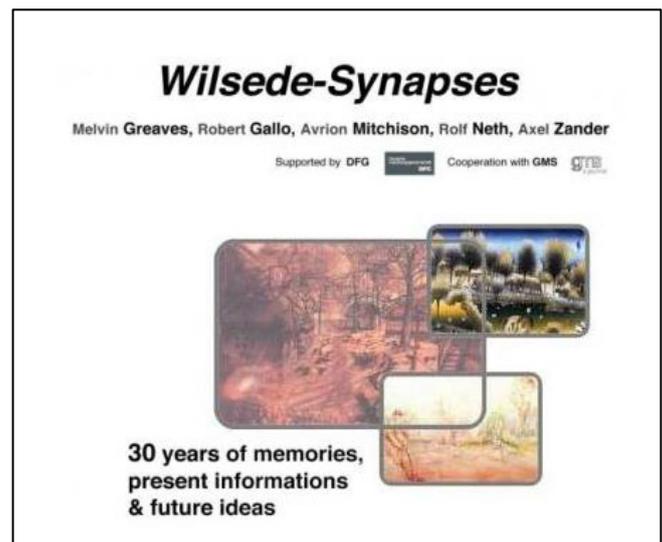


## ***www.science-connections.com***

Ein Blick in die Geschichte der Hämatologie und eine Anregung zur Kommunikation

Modern Trends in Human Leukemia - diese Meetings in der Lüneburger Heide sind zur Legende geworden. Auf Initiative von Prof. Dr. Rolf Neth, dem Initiator der Veranstaltungen, ist jetzt eine Internet-Präsentation entstanden, die die Geschichte der Meetings zwischen 1973 und 2008 umfassend unter Förderung durch die DGHO dokumentiert.

Auf der Homepage können Manuskripte, die auf der Grundlage der Meetings entstandenen Bücher, Videos mit Interviews, Lebensläufe prominenter Teilnehmer und vieles mehr abgerufen werden. Ein Besuch der Homepage lohnt in jedem Fall. (Prof. Dr. M. Freund, Rostock)



### **Impressum**

Die Mitglieder-Rundschreiben der DGHO werden in der Regel viermal pro Jahr herausgegeben.

Zuschriften bitte an: Hauptstadtbüro der DGHO, Alexanderplatz 1, 10178 Berlin, Telefax: 030 / 27 87 60 89-18; eMail: info@dgho.de; Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO: Prof. Dr. med. G. Ehninger, Medizinische Klinik I, Universitätsklinikum Technische Universität Dresden, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden; Telefax: 0351 / 458 53 62; Internet: www.dgho.de; Bankverbindung: Postgiroamt Karlsruhe, BLZ 660 100 75, Kontonummer 138 232 754



Produktion dieses Rundschreibens: DGHO Service GmbH, Alexanderplatz 1, 10178 Berlin; Telefax: 030 / 27 87 60 89-18; eMail: info@dgho-service.de; Geschäftsführer Marco Rudolf; Steuer-Nr. 1137/266/21212 (FA für Körperschaften II Berlin); Handelsregister HRB 119462 B (AG Charlottenburg).

Die DGHO, deren Vorstand und die DGHO Service GmbH übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit von Angaben im Rundschreiben, insbesondere für Inhalte außerhalb des redaktionellen Teils (vor allem Anzeigen, Industrieminformationen, Pressezeitungen und Kongress- sowie Veranstaltungsinformationen). Eine verwendete Markenbezeichnung kann marken- oder warenzeichenrechtlich geschützt sein, auch wenn das Zeichen © oder ein anderer Hinweis auf etwaig bestehende Schutzrechte fehlen sollte. Für Dosierungsangaben wird keine Gewähr übernommen.

Beiträge geben nicht notwendigerweise die Auffassung des Vorstandes der DGHO oder der DGHO selbst wieder. Alle Rechte wie Nachdruck, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung, Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsehübertragungen wie auch elektronische Veröffentlichung (insbesondere Internet) und Speicherung behält sich die DGHO vor.

**DGHO**   
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR  
HÄMATOLOGIE UND ONKOLOGIE



SGMO SSOM SSMO



**SGHSSH**

# JAHRESTAGUNG 2010

Jahrestagung der deutschen, österreichischen  
und schweizerischen Gesellschaften für  
Hämatologie und Onkologie

**Berlin, 1.–5. Oktober 2010**

[www.haematologie-onkologie-2010.de](http://www.haematologie-onkologie-2010.de)



Tagungspräsident:  
Prof. Dr. Dr. h.c. E. Thiel  
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Organisation:  
DGHO Service GmbH  
Tel.: +49(0) 30- 27876089-13/-14 • E-Mail: kongress2010@dgho-service.de

Abstracteinreichung  
bis 5. Mai 2010